

**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

**Band:** 5 (1927)

**Heft:** 8

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Bärenspiegel

Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

## Die Brunnen und Denkmäler Berns.

Der Bernabrunnen vor dem Bundeshaus.

Zeichnung von A. Bieber.



Die veraltete Berna soll durch ein modernes Exemplar aus den Bureaux der Bundesverwaltung ersetzt werden. Die arbeitslosen Bureauisten und Kaufleute führen einen symbolischen Reigen um das Standbild auf.

# Ereignis im Treppenhaus.

Humoreske von Maurice Baechler.

- Parterre: Anton Sturzenegger, Beamter, Hausverwalter.  
 1. Stock: Fedor Sjöstedt, Tanzlehrer.  
 2. Stock: Thilde Bohnenblüft, Pension für solide Herren.  
 3. Stock: Sir William Lookhere, Gesandtschaftssekretär und Junggeselle.  
 4. Stock: Familie Kellerhals.

Ich habe beizufügen, daß mir die Familie Kellerhals persönlich sehr sympathisch ist, Charli hat sogar Anspruch darauf, mein Freund genannt zu werden, Gottlieb glänzt meistens durch Abwesenheit und der Hund Zeck — oh — Zeck ist ein gescheiter Kötter. Doch zur Sache.

Das Ereignis liegt auf zirka drei Stufen verteilt zwischen Parterre und erstem Stock. Man bemerkt Überreste von Cervelatsalat, Spaghetti napolitaine und rotem Wein. Dieses Stilleben ist das Ereignis.

Sonntagvormittag.

Anton Sturzenegger in eifrigem Gespräch mit Fedor Sjöstedt. „Das sage ich Ihnen, Herr Sjöstedt, wenn die Schweinerei nicht sofort weggeputzt wird, und das zwar gründlich, so werde ich dafür sorgen, daß Sie Ihre Bude hier auf den ersten schließen können —“

„Abär mäin Liebär —“

„Ich bin nicht Ihr Lieber — Herrgottnochmal ist das — Hals und Beine könnte man brechen, wenn man das Glück hat, auf dieser Schweinerei auszuglütschen —“

„Abär mäin gutär Härr — wir äffen ja gar kâne Makaroni —.“

„So — das ist mir wurscht —. Auf jeden Fall ist das Putzen Ihre Pflicht, da das Ereignis — hm ja — das Ereignis auf Ihrer Treppe liegt — und offenbar muß es ein Schüler von Ihnen gewesen sein —“

„Abär —“

„Kein aber — sonst werde ich Sie noch wegen Nebertretung des Wirtschaftspolizeigesetzes anzeigen, da Sie ganz offenbar Ihren Schülern Wein ausschenken — jawohl — roten Wein —“

„Ich — W  n —“ Herr Sjöstedt gr  nte vor Wut. „Ich r  de k  m Wort m  hr mit — — Oh Sie fr  cher M  nsch —“

Sjöstedt schlug Herrn A. Sturzenegger die Türe vor der Nase zu. Der Hausverwalter ging in seine Wohnung hinunter und horchte hinter angelehnter Türe, ob der widerspenstige Herr Sjöstedt seiner Pflicht auch nachkam.

Fünf Minuten später stieg Sir William Lookhere die Treppe hinan, klemmte, beim Ereignis angekommen, das Monokel ins Auge und sagte:

„Ou! Uelches Schuein?“ Dann: „I know.“ Klingelte etwas später bei der Familie Kellerhals.

„Ouh! Mi  f K  llerh  ls — have you seen? Ihr Hund hat — — und möchte mit der Hand und Mund eine, der geschehenen Untat entsprechende, nicht mi  zuverstehende Bewegung. „Sie müssen das aufpozen —“

„Was — Zeck hätte — —? Unser Zeck ist ein sauberer Tier, Mi  ster Lookhere!“ entrüstete sich Emma Kellerhals.

„Well, I think.“

Emma stieg aber doch zum Platz der Untat hinunter. Mr. Lookhere folgte ihr langsam, durch ein stark parfumierte Seident  chlein atmend.

Emma Kellerhals lachte:

„Oh du meine Güte —. Mr. Lookhere — haben Sie schon einmal einen Hund gesehen, der Rotwein sauft?“

Der Amerikaner schaute nicht gerade geistreich auf das Stilleben, grinste schließlich und im Hinaufgehen meinte er:

„Well, you are right — dann war es aber jemand von here,“ und zeigte nach der Pension für solide Herren.

„Good bye, Mi  f K  llerh  ls —“

Kaum hatte Emma die Türe hinter sich geschlossen, klingelte es schon wieder.

Mathilde Bohnenbl  ft war da.

„Ach, Fräulein Kellerh  ls, wissen Sie schon? Haben Sie es schon gesehen? Ach — pfui — —“

„Ja, wer hat dem das eigentlich getan? Entschuldigen Sie, war es nicht vielleicht ein Herr, der bei Ihnen in Pension ist?“

„Aber Fräulein, wie können Sie mir meine soliden Herren so verdächtigen — — es sind doch alles Abstinenter — — und um die Wurst und die Spaghetti liegen ja Seelein von Rotwein — —“

„Na, jemand mu  f doch schließlich — — —“

„Ich wei  f wer es war, liebes Fräulein, ich wei  f — !“

Thilde Bohnenbl  ft tuschelte:

„Der Amerikaner war es — ganz bestimmt — der Amerikaner —“

„So, so? Und der freche Kerl hat noch unserem Zeck die Sache in die Schuhe schieben wollen — — äh, pfui. Dem Herrn hab ich's aber gesagt, ob ein Hund Bordeaux sauft,“   rgerte sich Emma.

„Oh — der Amerikaner — der hat in letzter Zeit wieder die Sauflaune. Heute früh um fünf ist's passiert, ich bereitete eben einem Pensionär, der früher fort wollte, das Frühstück. Oh — gesehen habe ich Mr. Lookhere allerdings nicht, dafür aber um so eindringlicher gehört. Oh, mein liebes Fräulein Kellerh  ls, das tats  chte schaurig!“ Als er fertig war, hat er dann etwas auf englisch gemurmelt —“

„Der Saufludi —“ entsetzte sich Emma.

Im ersten Stock ging die Klingel. Dann:

„So, Herr Sjöstedt, jetzt ist es höchste Zeit, daß Sie die Treppe reinigen —“

„Was? Härr — — wir r  den dann vor die Polizei —.“

„Er hat's ja gar nicht getan,“ schrie Emma.

„Oh, Fr  isl  n, ich pu  ze es schon nicht — wozu ist dünn d  r Härr V  rwalt  r da?“

„Sie sind ein Frechdachs, Herr Sjöstedt, und Sie, Fräulein, haben sich überhaupt nicht in dieses Ereignis einzumischen,“ schrie der Herr Hausverwalter.

„Ich kann keinen Unschuldigen leiden sehen,“ gelste die Bohnenbl  ftin.

„Ihr seid eine ganz abgefeimte Gesellschaft —“ m  oggte das Parterre aufer sich vor Wut.

„Was hat er geschrien? Abge — abge — ge —“ jodelten erster, zweiter und vierter Stock. „Unversch  mte Gemeinheit —“

„Oh — ihr verfluchte Bande, ich werde euch allen die Wohnung k  nden — —.“ Sturzenegger schmi  f die Türe ins Schlo  f.

„Hahahahaha — — Frechling — Po  z — pfui —“

Sir William Lookhere trat aus seiner Wohnung und kündigte an:

„Ladies and gentlemen —! Ich werde Mary beauftragen, die Schueinerei zu pochen — —“

„Ha — das schlechte Gewissen,“ sang das Duett vom Dritten und Vierten.

„Was? Geuissen? — Mary, pochen — —“

Hier betrat ich den Schauplatz der Handlung. Verf『  gte mich zur Familie Kellerhals hinauf. Emma erzählte mir, was mein appetitliches Publikum bereits wei  f. Ich fragte nach meinem Freund, nach dem lieben Charli.

„Er ist noch im Bett —“ seufzte Emma.

Ich trat in Charlis Bude.

## Epilog.

„Oh Charli —!“

„Oh Maurice —“

„Wie bist du heimgekommen?“

„Oh Maurice, nie sollst du mich befragen — — Oh — Desdémona — (Charli hatte eine ganz eigene Akzentuierung.) „Was ließt du da?“ fragte ich.

„Roda Rodas Roman. Oh — Roda Roda —“

„Und sonst?“

„Sonst? Na ja. Weißt du, Maurice, Volkshaus ist ja recht. Aber du bist ein Kamel. Ich werde in meinem ganzen Leben nie mehr Cervelatfleisch und Spaghetti napolitaine essen und roten Wein dazu trinken — nie mehr, da kannst du sicher sein — — —“

●●●

## Großer Erfolg der Abrüstungskonferenz!

Entgegen allen anderslautenden Meldungen sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß die Abrüstungskonferenz in Genf mit einem großen Erfolg geendet hat.

Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Was die Abrüstung der Landheere anbelangt, so behalten Deutschland und Österreich ihre heutige Wehrmacht. Dagegen sind diese beiden Staaten zu verhalten, die Geschütz- und Gewehrpatronen ihrer Armeen inskünftig mit Sägmehl zu stopfen anstatt mit ruchlosem Pulver.

2. Frankreich und England haben sich gegenseitig verpflichtet, ihre Heere in der Weise abzurüsten, daß die Seitengewehre ihrer Mannschaften um 2 cm verkürzt werden. Auch darf kein Soldat mehr als 1000 Gewehrpatronen mit sich tragen.

3. Italien konnte sich infolge seiner bedrohlichen Lage dieser Vereinbarung nicht voll und ganz anschließen. Immerhin will es die Säbel sämtlicher Offiziere um 1 cm verkürzen. Mit einer größeren Verkürzung könnte das Rasseln mit dem Säbel nicht mehr praktiziert werden. Als Kompensation verpflichtet sich Italien, seinen Offizieren inskünftig nicht mehr als 3 Bändel um das Käppi zu bewilligen mit Ausnahme der Faschistenmiliz, deren Offiziere nach wie vor im Maximum 10 Bändel um die Kappe tragen dürfen.

4. Der Vorschlag Englands, daß alle Staaten sich verpflichten, keine Analphabeten in ihre Heere einzureihen, wurde von Frankreich und Italien abgelehnt, von Frankreich mit der Motivierung, daß sein Heer und namentlich die Armeen seiner Verbündeten — Polaken, Tschechoslowaken, Jugoslawen etc. — unter einer solchen Bestimmung allzu sehr leiden müßten. Die Kultur werde ihren Soldaten in der Kaserne schon eingepaukt; des Lesens und Schreibens bedürfe es nicht.

Italien erklärte rundweg, der Vorschlag Englands würde die Faschistenmiliz zum größten Teil unmöglich machen. Es

könne sich höchstens dazu verpflichten, in die Faschistenmiliz inskünftig keine Männer unter zehn Jahren mehr einzureihen. Schon dieses Entgegenkommen dürfe als ein sehr großes anerkannt werden.

Was den Seekrieg anbelangt, so konnte auch hier, wenn auch mit großer Mühe, eine Vereinbarung erzielt werden. Alle seefahrenden Nationen verpflichten sich, die Rauchkamine ihrer Kriegsschiffe um 1 Meter zu verkürzen. Auch wurde ein Maximum der Länge der Geschützrohre in der Weise vereinbart, daß auch das größte Marinegeschütz nicht länger als 50 Meter sein darf.

Wenn auch diese Vereinbarungen nicht als vollständig genügend zur Verhinderung eines neuen Krieges bezeichnet werden können, so ist doch wenigstens ein Anfang gemacht, der beim Weiterbau im gleichen Tempo sicherlich dazu führen wird, daß in 50,000 Jahren ein Krieg zur Unmöglichkeit geworden ist.

Um Schlüsse der Konferenz wurden aufs Neue die äußerst herzlichen und freundlichen Beziehungen hervorgehoben, welche heute zwischen allen Ländern bestehen und die beste Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens bieten.

Die Schweizer Delegation nahm besonderen Anlaß, Italien seine warme Sympathie für die Schweiz und seine freundlichkeitliche Gesinnung, wie sie sich durch den Bau eines Festungsgürtels längs der Schweizergrenze und durch die Ausplündierung harmloser Touristen auf Schweizerboden (begreift sind besonders Messer, Stumpen und — Schinkenbrötli) periodisch äußert.

Gottfried Stutz.

●●●

## Die Schweizer Athleten „rollen“ nach Düsseldorf.



Laut „Fußball- und Athletik-Zeitung“ mußten die Schweizer Athleten „auf dem Schienenstrang nach Düsseldorf rollen“. Daß nach dieser ungeheuren Kraftanstrengung unsere Athleten im Länderkampf unterlegen müßten, hätte der Leitung der Expedition vor dem Abrollen bewußt sein sollen.

●●●

Aus dem finstern Mittelalter.

Raubritter: „Du meldest dich also als Knecht für die Folterkammer. Hast du denn Erfahrung darin?“

Bewerber: „Tawohl, Euer Gnaden, ich war vier Jahre bei einem Dentisten tätig.“

**Pflug** Gasthof-Restaurant Bern  
Aarbergergasse 7  
neu renoviert  
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

**Neue Kraft dem Manne!**  
Die schwere wirtschaftliche Lage  
hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch

**OKASA** (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)  
OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftemittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nadhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlossenem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.—. Kurtpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.  
Zu haben in allen Apotheken.

**F**  
Der gute blaue Tea-Room  
*Opp. F. J. Franchiger*  
**Bern**  
Aarbergergasse 23

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel  
**RECLAM-BÜCHELI** in Chur kaufen Sie billige  
**Gummiwaren**  
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.

## Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u.W. C. Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telefon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant H. Schüpbach, Dir.

## In Herren-Pension

mit sehr netter Gesellschaft sind einige Plätze frei geworden. Herren, die auf eine feine bürgerliche Küche, wie auf sorgfältige Bedienung Wert legen und sich in einer Pension auch sonst behaglich fühlen wollen, sind höflich gebeten, sich anzumelden oder einen Versuch zu machen. Zu Mittag stets Vorspeise und Dessert, ebenfalls wird zum Abendessen Dessert serviert. Die Preise der Mahlzeiten sind wie folgt: Morgenessen Fr. 1.—, Mittagessen Fr. 2.50, Abendessen Fr. 1.50.

Bestens empfiehlt sich

**Pension Julie Meyer - Bern**  
Telephon Christ. 40.26 / Speicherstrasse 8, III. Stock

# Linder



Ohne Rast und ohne Ruh,  
Rannte Linder Straßburg zu.  
In Blamont die Bevölkerung  
Schwelgte in Begeisterung.  
Der Blumenstrauß macht ihn verlegen,  
Denn er kommt ihm ungelegen,

Hindert ihn in seinem Lauf,  
Hemmet gar ihm seinen Schnauf.  
Doch beim nächsten Strafenranke  
Kommt ihm plötzlich der Gedanke,  
Denn das Denkmal der Soldaten

Läßt ihn nicht mehr lange raten,  
Und er legt die Blumen nieder,  
Freut sich daß er ledig wieder.  
Linder hat nun wieder Schwung,  
Blamont hat Begeisterung.

\*\*\*

## Wilhelm der Zweite.

Mein lieber getreuer Bärenspiegel!  
Ich schreibe dir heute unter dem Siegel  
Der Verschwiegenheit. Was ich berichte  
Hab' ich geträumt aus der Weltgeschichte.

Ich saß (im Traum) bei guter Laune  
Und singend auf einem Gartenzaune:

Wenn nur der Biswind käme  
Und mich nach Holland nähme!

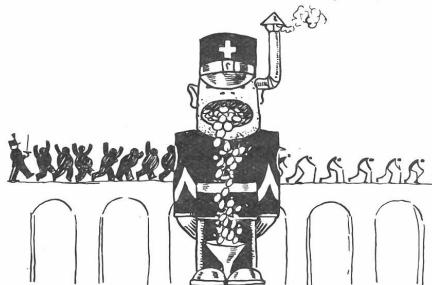
Da kam der schneidige Biswind schon,  
Nahm mich beim Schopf, riß mich davon  
Und ließ mich im Garten Wilhelms des Zweiten  
Raubhaftig genug zur Erde gleiten.  
Mit seinem Hofstaat kam gerade Er  
Des Weges gegangen, kurz und schwer.  
Da huben die Lakaien und Schranzen  
Vor Ihm zu dienern und im großen und ganzen  
Zu latzenbüdeln und zu scharwenzeln,  
Zu schweißwedeln und zierlich zu tänzeln,  
Bis mich übermannte die helle Wut  
Und kurz und gut:  
Ich nahm die Hände aus meinen Taschen  
Und gab der Brut republikanische Waschen.  
Das Klitsche und Klatsche und gefiel mir sehr.  
Da aber kam Wilhelm der Zweite daher  
Und sprach zu mir in heiligem Zorn,  
Indem Er mich streifte von hinten und vorn  
Mit seinem Herrscherstab, dem halblangen Stengel:  
„Sie eckiger und dreckiger Kuhladenbengel,  
Wenn Sie in Meinem erlauchten Reiche  
Austeilen solch wuchtige Bäckenstreiche,  
Dann hört: Haben Sie vorher die raschen  
Und flobigen Hände au sauber gewaschen?“

Ich sah den frommen exkaiserlichen Mann  
Von allen Seiten erstaunt mir an,  
Und ja... Da bin ich leider aufgewacht.  
Die Turmuhr schlug eben Mitternacht.

Cerberus.

## Patent-Saugapparat „Fiskus“.

Der Sauger „Fiskus“ mit angebautem Siebkessel ist der vollkommenste Apparat zum Aussaugen. Er saugt die größten Banknoten an, ebenso Gold- und Silbermünzen, sammelt solche im Siebkessel. Der Sauger „Fiskus“ ist unerreicht und kann kaum mehr verbessert werden. Seit Jahren bei uns im Gebrauch, saugt er perfekt alle ihm zugeführten Bürger



tadellos aus, schreibt uns der Finanzdirektor der Fa. Schwarz, Feuchtfeld & Co. in Bern. Weitere ausgezeichnete Referenzen von eidg., kant. und anderen Behörden zur Verfügung.

Das Patent wird zu sehr günstigem Preis abgegeben.  
Auskunft bei E. B. Eugibühl, Apparatebau, Bern.

Ebendaselbst sind noch einige Pumpen nach Bild erhältlich. Diese Pumpen haben einen riesigen Erfolg gehabt durch den sinnreichen automatischen Antrieb und die kontinuierliche Hebelbewegung. Bei jeder Bewegung sträuben sich die Brunnenspitzen. Die Pumpe ist sehr dauerhaft konstruiert.

\*\*\*

## Merkprüche für das Publikum.

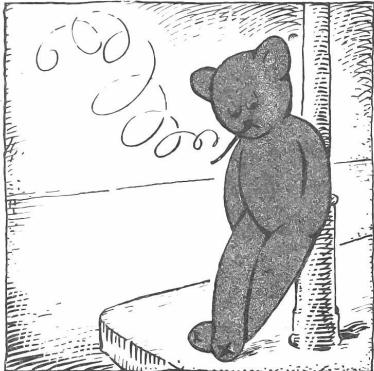
Im Steuerbureau:  
„Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“  
Bei einem Advoaten:  
„Hier ist guter Rat teuer.“

**CITROVIN**  
STATT ESSIG

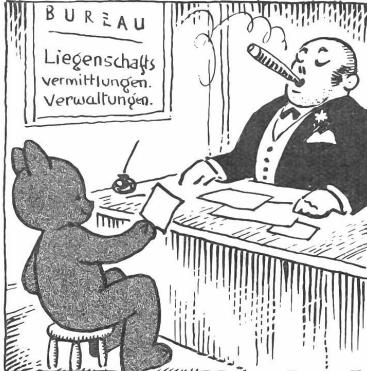
# Teddy-Bär's Abenteuer.

## XLII. Teddy Bär, der endlich etwas wird, wird Wirt.

Zeichnungen von Fred Bieri.



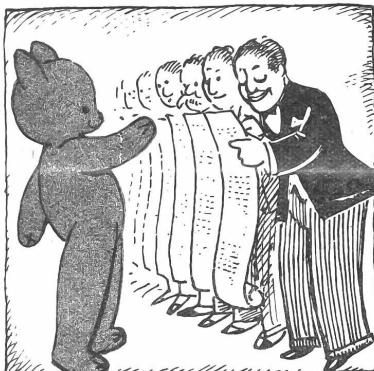
1. Was Teddy-Bär auch unternommen —  
Es ist ihm alles schief gekommen;  
Durch all die herben Schicksalsstüden  
Ist tief gebeugt er und geknickt.



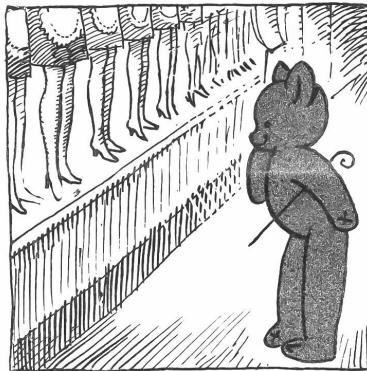
2. Nun weiß ein jeder: — in der Schweiz  
Rentiert heut höchstens eine Beiz  
Und deshalb kauft sich Teddy-Bär  
Ein Restaurant samt Zubehör.



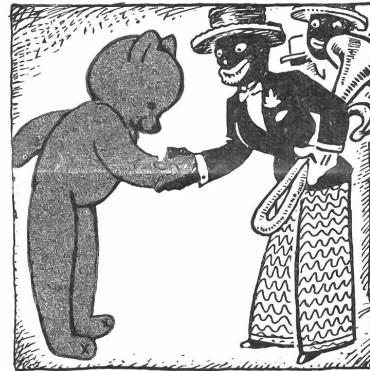
3. Zuerst wird gründlich renoviert,  
Gemalt, tapetet und lackiert,  
Gefegt, gesäubert und gepuft,  
Vergoldet und zurecht gestutzt.



4. Hierauf bestellt er wagonweise  
Was nötig ist an Trank und Speise,  
Wie Bier und Wein und Schnapslöffchen,  
Nebst Rippeli, Speck und Schweineschnörchen.



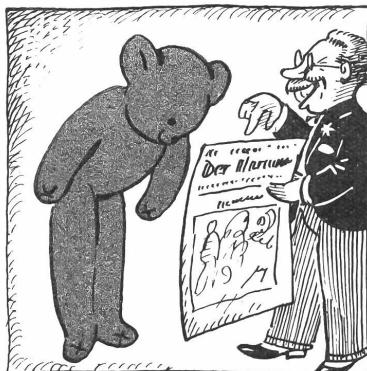
5. Sehr oft gefällt den werten Gästen  
Die tit. Bedienung fast am besten,  
Und deshalb nimmt sich Teddy dann  
Der Auswahl höchstpersönlich an.



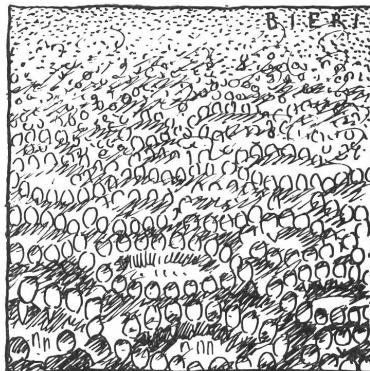
6. Er engagiert auch auf der Stelle  
„Bock-Blattom-Band“, die Jazz-Kapelle,  
Und denkt für sich: „Bei dem Radoll  
Wird Gast und Wirtschaft sicher voll!“



7. Jedoch — oh Schmerz! — Was kann das sein?  
Am ersten Tage kommt kein Bein!  
Am zweiten, dritten, vierten nicht —  
Der Teddy weint. Sein Herz verbriicht.



8. Da flüstert leis ein Freund ihm zu:  
„Bisch fäller d'Schuld, Galöri du!  
Du muesch halt — soll dy Beiz floriere —  
Im Bärenspiegel inseriere!!“



9. Der Teddy folgt dem Freundesrat,  
Und nächsten Tages — in der Tat —  
Da ist die Wirtschaft (Siehe Bild!)  
Bis z'nacht am Elfi überfüllt!

Ojeh.

## Ferien.

Ferien! Welch köstlich Wort!  
Aus dem dumpfen Alltag fort,  
Aus modernem Weltgetümmel,  
Über sich den blauen Himmel.  
  
Baden will man in dem See,  
Steigen bis zum ew'gen Schnee,  
Wandern durch die grünen Weiten,  
Alpenpässe überschreiten.  
  
Einer mehr prosaisch ist,  
Lagert wo man „Förnli“ ist.  
In einem Pintlein waldversteckt  
Ein anderer gern ein Schöppchen schleckt.  
  
Diesem grelle Sonne paßt,  
Jener lieber täglich jaßt.  
So entwickeln sich zu Zeiten  
Bunte Manigfaltigkeiten.  
  
Ruhe sucht der größte Teil,  
In der Ruhe liegt das Heil;  
Ruh' und Kurzweil doch zu finden,  
Beides möcht' man gern verbinden.  
  
Mancher sucht die Ruh' allein,  
Andere finden sie zu zwein,  
Und ein dritter denkt sich schlau:  
Ich bleib daheim und schick die Frau!  
Irische.

\*\*\* Richtig beurteilt.

Auf einem Pferd saß ein Reiter, der nicht eine besonders queti „Gagere“ machte. Ein Witzbold bemerkte dazu: Was cheibs fählt ächt iz o däm Roß, daß das es settigs Pflaschter usse het. —

©

Der Aufschneider.

Herr (zu einem Weltreisenden): „Tigerjäger haben Sie auch mitgemacht? Hatten Sie Erfolg?“

„Und ob! Ich habe ein halbes Dutzend Warenhäuser mit Bettvorlagen versorgt.“

Jungschтурm.  
(Übung im Gelände.)

Zeichnung von Rickenbach.



„Dä würd i im Aerenschfall suber abehlopfe; das isch en richtige Burschoa!“

„Bischt en angere Lööli: das isch ja euse Sekretär!“

Besuchen Sie fleissig

**Pfister-**  
**Stübli**

Metzgergasse 46

**TEA**  
**ROOM**  
Plattform

Es empfiehlt sich R. Pfister

Das einzige

Zigarren-Gesthäff

an der Spitalgasse  
(Sonnseite) ist im**Karl Schenk-Haus**Es empfiehlt sich  
FR. GOSTELI

Rasierapparate

Gillette, Valet, Star  
Rasierklingen, Rasierspiegel  
etc.Beim Einkauf von 6 Klin-  
gen Star ein Apparat  
grat. 83

Spezialgeschäft

**Steuble-Wissler**

Kramgasse 23 114

**Ice Cream**  
„Thun“

Die ideale Erfrischung

ein vorzügliches Genuss- und Nahrungsmittel

**Café Barcelona, Aarberger-**  
**gasse 19, Bern**Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine  
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchesterion  
(einzig in Bern). Inh. J. Romagosa

Hast Du Schuppen auf dem Kragen  
Und über Haarausfall zu klagen,  
So wird Dich **Haarpetrol** bald heilen  
Von dieser Plag — doch mußt du eilen.  
Flasche Fr. 2.50

**Brändli & Gräub,** Apotheke/Drogerie, Bern  
Postversand 124 Aarberggasse 37

## Abonnentenjammler

oder =Sammlerinnen werden in allen größeren Ortschaften der deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag“ in Bern gesucht. Ausichtsreicher Nebendienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.



**Älteste Chauffeurschule Bern**

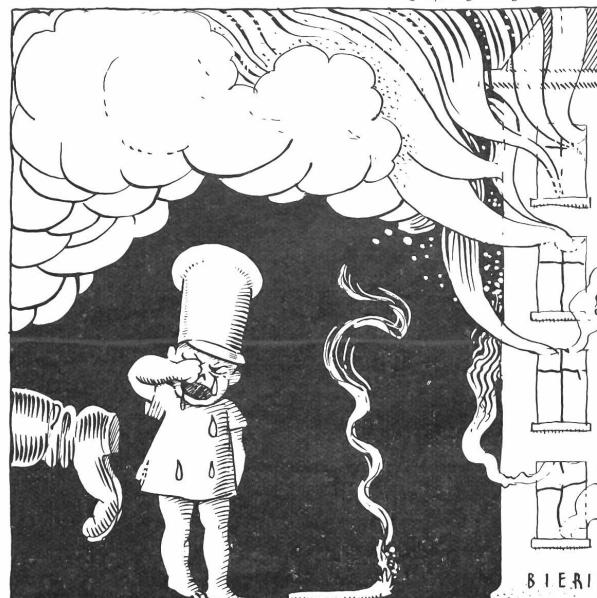
Kurse und Fahrunterricht jederzeit  
**S. URWYLER, Schwarzerstrasse 58**

# Wien, Wien, nur du allein ...

Zeichnung von Fred Bieri.



Wie sieb die Bolschewiki sind!  
Ein sonst ganz braves Wienerkind,  
Das wird verdorben und verheht,  
Verseucht und heimlich ausgefeht  
Mit einer Fackel in der Hand  
Ins schöne blaue Donauland.



Wenn dann das Kind, mit List verführt,  
In Geist und Haus den Brand geschrüht,  
Wenn dann das Volk sich schiebt und schlägt,  
Die heile ihre Früchte trägt —  
Dann grinst der feige Russe, und  
Heht weiter aus dem Hintergrund.



Ihre Reisen und Ferien  
geniessen Sie doppelt, wenn Sie  
mit Schildstoffen gekleidet sind.

**Adrian Schild Tuchfabrik Bern**

Muster und Preisliste auf Ver-  
langen sofort und franko.

108

**Schreibmaschinen** aller Systems  
**Karl Kuhn - Bern**  
Münzgraben 5, Tel. Bollw. 4993  
Zubehör für sämtliche Bureaumaschinen  
Neu und gebraucht Maschinen auf Lager  
Spezial - Reparaturwerkstätte

Sie decken  
sich vorteilhaft ein im  
**Zigarren-Geschäft**  
**EDELMANN**  
Genfergasse 6 44

**Narvos**  
Schule

Englisch, Französisch,  
Italienisch und Deutsch  
lernt leicht, schnell, gründlich  
u. praktisch. Übersetzungen  
Werden prompt u. tadellos zu  
gunstig. Bedingungen gemacht  
**Kramgasse 55, II.** 10



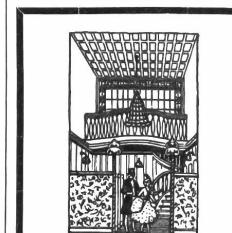
**DIE BUTTER  
IST'S**

die den Speisen den grossen Nähr-  
wert und herrlichen Geschmack  
verleiht. Verwenden Sie darum  
in Ihrer Küche nur reine Butter.



Zur modernen Garderobe gehören gestrickte  
Kleidungsstücke, für Sport, Reise, Ferienaufenthalte,  
zu Hause, im Bureau usw., Anfertigung  
von Jaguardsstücken nach Mass 103

**Strickatelier Steiger - Wassmer**  
Kyburgstrasse 6 BERN Tel. Christ 26.10



Confiserie-Pâtisserie

Tea Room

**P. MEYER**

Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31

BERN 70



**Waadtländerhof**

Schauplatzgasse 73

**Beste Weinstube Berns**

Spezialitätenküche

Mässige Preise

Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolf,

## Die Burgfluh ob Wingreis (bei Twann).

(Eine Sage.)

Von Robert Scheurer.

Ob nachtdunklem Walde, auf flimmerndem Plan,  
Zum fiedelnden Klange der Geigen,  
Schwingt jauchzend jungfröhliches Winzervolk  
Sich hüpfend und wirbelnd im Reigen.  
Schön Elsi, die Jungmaid vom Sonnenrain  
Fliegt elfengleich durch den Mondenschein.

Jetzt naht ihr ein Partner, ein feiner Gesell,  
Eine rote Feder am Hute.  
Wie funkelt sein Auge! Wie schmeichelt sein Mund!  
Es fiedet und wallt ihr im Blute.  
Nun kreiset und saust er mit ihr wie im Traum  
Hinüber zum nahen Waldesaum.

„Komm, herzliebes Kind, ich zeige dir gleich  
Wie man reich wird hier auf Erden!  
Wenn du willst, so kann der Fluhgoldschatz  
Noch heute dein eigen werden!“  
Und er führt die Jungfrau an zögernder Hand,  
Weit, bis an der Burgfluh felsige Wand.

Hier röhrt der Fremde ans graue Gestein.  
Auf gehts. Er schleppt sie nach innen.  
Ein dämm'riger Raum. An steinernem Tisch  
Ruh'n scheinbar in tiefem Sinn  
Zwölf Männer, die Elsi noch nie gesieh'n.  
Vor Staunen erstarrt bleibt das Mädchen steh'n.

Jetzt blöft der „Tänzer“ sein Haupt. Aus dem Haar  
Sieht die Jungfrau zwei Hörnchen ragen.  
Er öffnet ein Buch, nimmt die Feder vom Hut  
Und schmeichelt: „Schön Kind, willst du's wagen,  
Deinen Namen mit Blut zu schreiben da drein,  
So wird der Fluhgoldschatz dein eigen sein!“

Da schreit das Mädchen: „Bei Vater und Sohn  
Und dem heiligen Geist — nie und nimmer!“ —  
Ein Donnerschlag — und verschwunden der Spuk.  
Von fern nur verhallend Gewimmer.  
Ermattet sinkt Elsi ans Felsgestein  
Der Burgfluh, im flimmernden Mondenschein...“



Besuchen Sie die neueröffnete  
**Confiserie - Tea Room**  
**SCHÖNENBERGER**

Tel. Christoph 63.16 Wabern Tramholt Gurtenbahn

Modern eingerichtetes Tea Room mit  
schöner Terrasse ~ Die ganze  
Woche bis 11 Uhr abends  
geöffnet

Es empfiehlt sich höfl. A. Schönenberger

Gut bedient werden Sie im  
freundl. Geschäft  
**Zum Zigarrenbär'**  
E. Baumgartner, Schauspitzgasse 4, Bern

*Alle Männer*

die infolge schlechter Jugend-  
Gewohnheiten, Ausschreitun-  
gen und dergleichen an den  
Schwinden ihrer besten  
Kraft zu leiden haben, werden  
keinesfalls versäumen, die lichte-  
volle und aufklärende Schrift  
eines Nervenarztes über Ur-  
sachen, Folgen und Aussichten  
auf Heilung der Nerven-  
schwäche zu lesen. Illustrirt,  
neu bearbeitet. Zu beziehen  
für Fr. 1.50 in Briefmarken  
vom Verlag Silvana,  
Dr. Rumfers Nachf.,  
Genf 497. 40

**PHOTOS**  
für das Herrenzimmer  
**GRATIS**  
Muster gegen Schweizer Rückporto  
Wittig & Co., Hamburg 26/9731

## Modeplauderei.

Von Febo.

Die Textilindustrie beklagt sich immer wieder bitter:  
der Absatz sei zu kurz, die Einnahmen zu klein. Mir scheint  
vielmehr: die Röcke sind zu kurz und was die Damen sonst  
noch anhaben, ist furchtbar klein! Wenn wir heute noch eine  
Textilindustrie brauchen, so geschieht dies höchstens der Herren  
wegen, denn bei den Damen fragt keine, ob sie dem Lande  
etwas nützen könne.

Man blaßt eine gewisse Sittlichkeit in die Welt hinaus.  
Das ist ganz nett und erfreulich, aber diese Blaserei hat nur  
den Zweck, daß man das Gegenteil tut. Das will ich Ihnen  
hier sofort beweisen. Ein österreichischer Bischof hatte das  
nicht leichte Amt, über die Einhaltung der Sittlichkeitsvorschriften  
zu wachen. Diese hohe Stellung ist ihm nicht zu vergönnen,  
denn sie trägt mehr Ärger ein, als sie Nutzen abwirkt. Wir  
haben es ja alle erlebt, daß die weibliche Mode immer luftiger,  
durchsichtiger und unsichtbarer wird, von Unterröcken wollen  
wir schon gar nicht mehr reden! (Fragen Sie bitte die Textil-  
fabrikanten, welchen Schaden nur dies eine bedeutet!) Unterröcke  
seien für Altmodische und alte Tanten. Empört über  
diese Mode der Ohne-Unterröckeigkeit befahl nun der Bischof  
von Linz seinen Priestern, denjenigen Frauen und Mädchen  
bei der Beichte die Absolution (der Sünden) nicht mehr zu  
erteilen, die keine Unterröcke tragen. Auch der Textilindustrie  
wäre damit gedient worden. Die Folge dieser Vorschrift war aber  
ganz natürlich, daß die Beichtstühle — leer sind! Die Damen-  
welt verzichtet also lieber auf Vergabeung als auf luftige Mode!

Das wußte ein spanischer Bürgermeister sehr gut, und da  
er für die Gemeinde Geld brauchte, wollte er aus der Sitt-  
lichkeit noch Geld schlagen (ganz amerikanisch!). Er verbot  
einfach das Tragen von kurzen Röcken innerhalb seines Reiches  
und setzte eine Strafe aus für diejenigen, die den Luftsauch  
um die Beine dennoch vorziehen. Die Folge war ebenfalls  
ganz natürlich, daß die Damen lieber die Strafen bezahlten  
(sie erhielten dafür eine Bescheinigung, die sie zum Tragen  
des kurzen Kleides während eines Monates berechtigten),  
und dieser Bürgermeister hat nun die reichste Gemeinde in  
ganz Spanien.

Sie sehen, man kann heute alles, aber die Sittlichkeit  
nach Vorschrift der Bibel durchzuzwingen, das bringt niemand  
fertig!



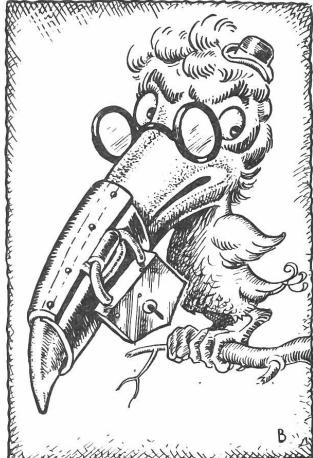
**Reiseartikel, Galanteriewaren**

SPEZIALHAUS  
**K. v. HOVEN**  
KRAMGASSE 45 — BERN

**Interessant-**  
esten Prospekt über hyg.  
und sanitäre Artikel für  
**Eheleute und Verlobte**  
durch Siella-Export, Rue Thalberg 4, Genf.

## Der blamierte Vogel.

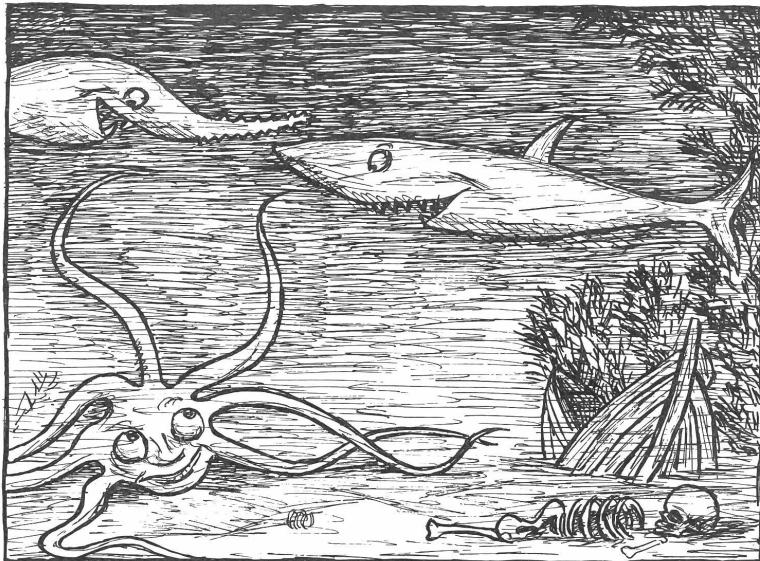
Dem Vogel hat es nichts genügt,  
Dah er gekrächt und Gift gesprühlt,  
Denn würdevoll sprach das Gericht:  
„Was man nicht kennt, bespricht man nicht!  
Drum, Vöglein: wenn die Sache faul,  
So kräckze nicht und hock aufs Maul;  
Läß du den Haas nur und den Müllern  
Das Bierglas und die Spalten füllern  
Und nur wenn du ganz sicher bist,  
So bringe deinen Zeitungsmist.  
Zur Strafe soll jetzt jeder lesen,  
Wie unvorsichtig du gewesen!“  
Nun schweigt die Tw.-Nachtigall  
Und kräckzt nicht mehr – bis nächstes Mal!



B

## Marinekonferenz.

Mathias Chemp.



— — Na, Herr Kollege – Marinekonferenz gescheitert –  
endlich wieder Ausicht auf bessere Zeiten!

©©©

### Kleiner Irrtum.

A.: Hörst du, wie das verfl. Rabenvieh wieder heult? Das ist der Bernhardiner des Nachbars. Ich werde mich doch noch beim Hausmeister beschweren müssen.

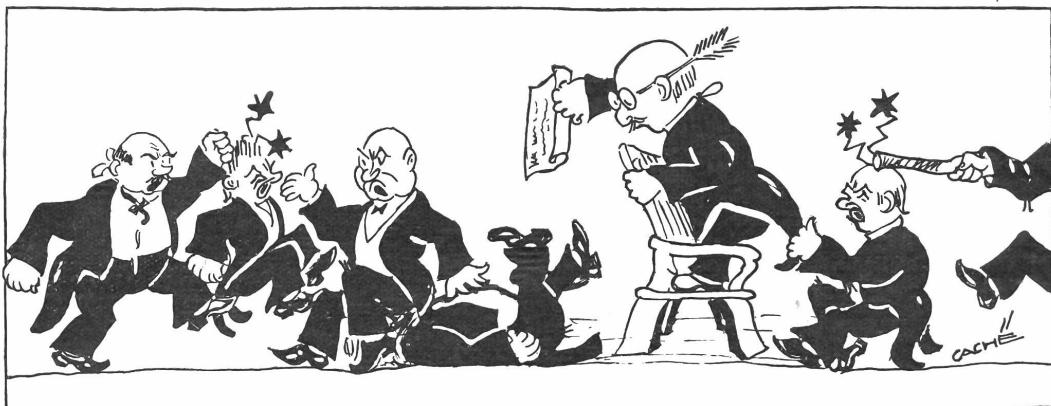
B.: Aber Menschenkind! Das ist ja der Saxophon-Bläser des neuen „Jazzband-Orchesters Wild West“! Er studiert den neuesten Charleston.

<p><b>Münchner Kindl Keller</b> 1 Gurtengasse 1 Bester Bier-Ausschank Täglich zwei humoristische Konzerte</p>	<p>123</p> <p><b>Max Hinner</b> vormals L. Nicod-Bopp Marktgasse 21 BERN</p>	<p><b>Für das Wohl Ihrer Füsse</b></p> <p>ist die beste Quelle für Schuhwerk bei</p> <p><b>GEBRÜDER GEORGES</b> &amp; Co. 42 Marktgasse 42 BERN</p>
<p><b>Weinstube zum Käfigturm</b> Oberländerstübli – I. Stock <b>Mässige Preise.</b> Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten. Weinverkauf über die Gasse.</p>	<p><b>DENZ</b> Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche. CARL TULLER-PULVER.</p>	<p><b>BERN</b> <b>Café Ringgenberg</b> KORNHAUSPLATZ Prima Hess-Bier – Reelle Weine Stets frische Gnagi</p>
<p><b>Tessin in Bern</b> Besuchen Sie das Restaurant Ticino <b>Bern's einzige Tessinerstube</b> Spelcherstrasse 37 – Tel. Bollw. 12.87 Spezialität: Tessiner- und italienische Küche sowie prima Nostrano, weiß und rot / Aussabahn von Münchner Löwenbräu Café Express</p>	<p><b>CLICHÉS</b> Tscharnerstr. 14 a</p>	<p><b>Hotel-Restaurant National</b> (MAULBEERBAUM) Diners und Soupers à Fr. 3.— Prima Weine – Kardinalbier Freiburg Restauration zu jeder Tageszeit – Vereinslokaliäten</p>
<p><b>BERN</b> <b>Café-Restaurant zum Turm</b> (Turmstübli) Waisenhausplatz Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche. CARL TULLER-PULVER.</p>		<p><b>BERN</b> <b>Café Central</b>, Spitalgasse 25 Prima Küche. Vorzügliche Getränke. <b>Guter Pensionstisch.</b> Höflich empfiehlt sich A. Bertsch-Gerber.</p>
<p><b>Hotel-Restaurant LÖWEN</b> SPITALGASSE BERN</p>		<p>Modern Komfort, Lift, Zentralheizung, Salon und Speisesaal im 1. Stock, Grosses Wein- und Bierrestaurant im Parterre. Bekannt für gute Küche und Keller.</p>

# Im tschechoslowakischen Parlament.

(Zeitungsnachricht.)

M. Tachee.



Berichterstatter Dr. Kramarz beim Besteigen des Rednerpultes. (Der tschechoslowakische Parlamentarier kann die schönen Seiten des früheren österreichischen Reichsrates immer noch nicht vergessen.)

©©©

## Die Arbeit unserer Parlamentarier.

(Siehe Bild auf Seite 12.)

Die Arbeit unserer Parlamentarier ist schwer und für das Volk von größtem Interesse. Aus der Tagespresse ist ersichtlich, daß jeweilen ein „erheblicher“ Prozentsatz den Verhandlungen mit Interesse und Aufmerksamkeit folgen. Man liest da öfters: „Vor leeren Bänken referierte Hr. X.“ (da haben wenigstens die Bänke etwas davon) oder: „Vor stark gelichteten Reihen berichtete Hr. Y.“ Auch die Abstimmungsziffern beweisen jeweilen, daß viel und oft sogar ein Drittel bis die Hälfte der Ratsherren anwesend sind. Dieser kolossale Fleiß muß ihnen entschieden hoch angerechnet werden, und es ist nur zu verwundern, daß nicht noch weniger an den Verhandlungen teilnehmen.

Dem Vernehmen nach soll nun ein neues Reglement ausgearbeitet werden, welches die Entschädigung an die Räte neu ordnet und den Bedürfnissen der Neuzeit besser angepaßt werden soll. Gemäß dem Motto: „Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt, der ist verrückt“ soll dieses Reglement folgende Bestimmungen enthalten:

1. Das Taggeld wird auf Fr. 100 erhöht, gleichviel, ob der Herr Rat an der Sitzung teilnimmt oder nicht.

2. Die Freifahrt auf der S. B. B. soll inskünftig nicht nur für die Dauer der Session, sondern auf das ganze Jahr

ausgedehnt werden, und zwar auch für die Angehörigen bis ins 4. Glied. Es würde dadurch eine erhebliche Vermehrung der Frequenz und infolgedessen eine Verminderung des Defizites der S. B. B. erzielt werden.

3. Auch die Portofreiheit soll auf das ganze Jahr und auf die ganze Familie ausgedehnt werden.

4. Jedem Ratsmitglied soll ferner eine Schreibmaschine nebst Typ.-Mansell zum persönlichen Gebrauch für die Besorgung von Privatkorrespondenzen, Geschäftsbriefen, Verlobungskarten usw. usw. zur Verfügung gestellt werden.

5. Jedem Sitz ist ein Radiohörer angeschlossen, wo das Ratsmitglied nach langem und anstrengendem, tiefdurchdachten — Schweigen Erholung finden kann.

6. Jedem Ratsmitglied sind die sämtlichen Zeitungen der Stadt gratis zuzustellen. Für diese Vergünstigung zahlen die Redaktionen der betreffenden Zeitungen eine Gebühr von 100 Franken in den Surchabifonds der Bundesversammlung.

7. Zum Schutz gegen Hitzschläge und andere durch Denksstrapazen herbeigeführte Unfälle werden im Souterrain des Parlamentsgebäudes für die Ratsmitglieder Badekabinen und für die fraktionen Bräustübli eingerichtet, selbstverständlich zum unentgeltlichen Gebrauche. Anders tut's der Parlamentarier nicht.

Durch diese Vergünstigungen hofft man zu erreichen, daß ömöl au die Hälfte der Ratsmitglieder wenigstens im Parlamentsgebäude anwesend ist. Gottfried Stutz.

<b>BERN</b>	<b>PETERS STÜBLI</b>	<b>Café Untere Meierei</b>	<b>Ein dunkler Punkt</b>	<b>Gugano</b>	<b>Hotel-Restaurant Volkshaus</b>	<b>Karl Fortmann Bern</b>
Täglich Künstlerkonzerte			über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—.	Wer auf seiner Tessiner-Reise in Gugano gut aufgehoben sein will, geht ins Hotel Villiger Via Nassa.	Hotel mit 70 gediegene Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Große u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe. Im Hotel 10% Trinkgeldablösung. Die Verwaltung: J. Pfeiffer, Gerant.	Erste bernische Dampfölberei und chem. Waschanstalt. Ablagen in allen Stadtteilen
<b>Amerikaner-Stübli</b>	Speichergasse 15 empfiehlt sich bestens Wwe. A. v. Arx.		Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.			<b>Greyerzstrasse 81 a</b>
<b>Bellinzona</b>	Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine. Jul. Küchler.		SCHUHHAUS <b>M. Maikler</b> Bern, Marktgasse 4 Teleph. Christoph 33.85			Amthausgasse 4 Arberbergergasse 20 Falkenplatz 3 Mühlemattstrasse 5 Thunstrasse 10
<b>Café Scheffler</b>	früher Schweizerbund Länggasse 42 Täglich Konzert					Ablagen in allen Stadtteilen



*Der Bärenspiegel*

Zeichnungen von Hans Eggimann.

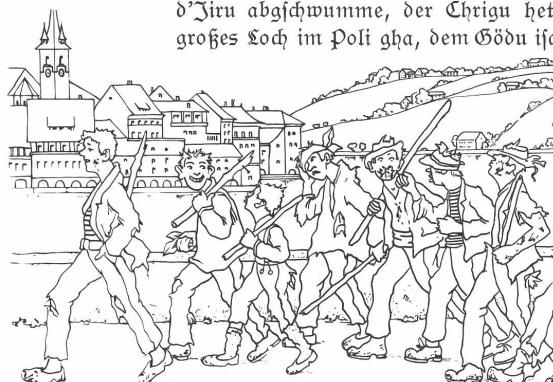
E rnuuchi, unerchannt schtrubi Rasse si die fruechtere Giele gsi, nit nume-n-öpp d'Mätteler; d'Längeler u d'Correhndler ji fe Dräck besser gsi. Numen d'Schütteler u bñungerbar d'Weisehüsler hei gäng e chli aus fitzere guwte. Drum hei mir mit dene o gäng die meischte Händu gha. Ueberhaupt, mir Giele vo der fruechtere Garde hei's gäng gha wie die ante Eidgenosse: Mit aune Lüte hei mir Krach g'mängt; i aune Händle hei mir d'Toope drinne gha; wenn e Tribete Giele vo zwöi Quartiere si jämegschtoße, het's mittüri jedesmau e Hanfete abg'setzt u ohni Löcher im Kibis isch es nie abgange. I gseh no hüt die „Schlachtfäuder“, wo mir u die angere Giele enangere abgschwartet hei: d'Längeler mit de Lindeler- u de Usserholliger-Giele usfem Hochfäud, mir Mätteler mit de Weisehüsler u mit de Schütteler usfem Weisehusplatz u i der Mättu, mir Mätteler mit de Correhndler uf der Schoßhaude (wo mir zünftig ufe Gring verwütscht hei).

Aber iz wiu ig euch vo der Schlacht uf der Schühere verzeuwe, wo d'Längeler mit de Correhndler glierferet hei u wo dür ds Ngyaffe vo üs Mätteler entschiede worde-n-isch.

Almene Samstignamittag isch es gsi, wo mir, öppen-üfere füzfäache Mätteler d'Schütteler-n-uf gäntlet si u g'suecht hei, ob nid öppen-es paar Schütteler oder Weisehüsler üs zum Trißdagge i d'Chloope wette grate. Aber niemer hei mer verwütscht; nid emau es paar Griedle hei mer chönne föhne. Vo de Weisehüsler isch kes Bei deheime gsi u du si mir der Weisehusplatz ab, d'Arabergaß uf gäge der Schühere zue. Wo mir dert ufe cho si, wo ithe ds Nguet isch — pož Schärnebärg, wie hei mir gschippe! Zwe Hüüfe Giele si uf der Schütz enangere gägenüber gschtange. Wo mir die Sach näher beougapflet hei, hei mir grad einisch usgefunge, daß dä Huufe uf der Site vo der Isabahnbrügg d'Correhndler u dä Huufe gägem Hänkerbrünnli zue d'Längeler gsi si. Der Längeler Huufe het öppen füzfäig Giele gha, aber bi de Correhndler si viu me gsi, mitüri emel öppen achzg Ma. D'Längeler hei e große fidu binene gha; dä hei si de gäng gäge d'Correhndler ghiget. De isch de dä fidu im häale Galopp uf die Correhndler z'Dorf. Das het aubez e Mordmööggete bi de Längeler abg'setzt. Aber we der der fidu gli bi de Correhndler gji isch, de het's e Mordshaglete Chempe g'gäh, bis dä fidu wie ne Schloßhung het afah hüüle, umgehört u mit g'sänftem Rügge wieder gäge d'Längeler zue abtachet isch. De het's natutter bi de Correhndler no viu die grüüslicher Mööggete g'gäh. Das isch sone Cheh' hin u här gange. Kei Partei het z'grächtem dörfe agryffe. Mir hei däm Schpiu es Chehli zuegschippet. Du seit der Lüggü: „Giele, das isch nobisquant! Da müeße mir ygryffe! Die verfluechte Correhndler müeße ufe Gring ha, u de no zünftig! Mir schließe bi de Längeler a!“ Guet, mir si d'Schtraß us; die meischte vo üs hei sowieso e Pänggu oder e Padi i de Toope gha u die angere hei tifig dert am Garteaaag es Scheieli abgrupft u so si mir zu de Längeler gschtosse. U, das het es Gebrüeu g'gäh, wo mit am rächtige Flügu vo de Längeler agschlosse hei!“

Nid lang, so isch üs die Gschicht z'dumm worden. Der Lüggü schtreect si Pänggn i d'Höchi u mögget: „So, Giele, iz fertig Schnäzh! De Correhndler müeß ds Läder g'saubet si! Dene wei mer ds Gurli fiegge! U-u-u-u-uff se!“ U dermit fahrt a noule, mir uf u nache u d'Längeler, wo du o afe Gurasch hei übercho, wie der häl Tüfu hingerdri. Ueses Schlachtgeschrei het me

z'hingerscht i der Lottere hinger ghört. Scho wo mir gäge d'Correhndler zue cho si, hei mir gseh, daß es paar Höseler sich gäge d'Röhre zue drückt u der Finkeschtrich gnoh hei; aber der groß Huufe isch fescht gschtange. Aber nid lang. Wo mir vo aune Site uf se ineghoue hei u gäng so süferli eine um der anger vone i der Röhre verschwunde isch, hei si afah wiiche, z'ersch langsam, aber z'letscht isch aus zur Isabahnbrügg i. So ungefähr bis i d'Mitti vo der Brügg hei mer se dürepöltjt. Du chunt vo der angere Site här e frische Huufe Correhndler cho z'noule. Grad vor ne zueche isch es großes Zwöischpänner Fuerwärch i d'Brügg ybboge. Die Correhndler hei dene beide Glebi mit ihrer Padine über ds füdle-n-i ghoue, was si möge hei, bis ds ganze Fuerwärch im gschtredte Galopp d'Brügg ygsuuset isch. U, das het gschtobe! Mir hei pärseh uf d'Site müeße u hei-n-is linggs u rächts a ds Isegitter adrückt. Mir, wo die vordersche si gsi, si dem Gitter nah i d'Höchi g'dláettert u wie ds Fuerwärch vorbi graßlet gsi isch, pouff, i eim Satz z'mitts i d'Correhndler inegsatzet u „Giele, druff! druff! Schreckit ne! Tunzit ne!“ het der Lüggü gäng g'möögget u mit hei üssi Chnütte gschtunge; das het täfscht uf dene Gringe, es isch e wahri freud gsi. Mänge Chäppu u Hüetu isch i d'Jiru abegfloge. Aber mir hei o öppis dervo verwütscht u-n-e Zittlang si mer mitüri e chli i der Chlemmi gsi. Aber wo sich du d'Längeler hingerem Fuerwärch wieder jämegschlosse hei, woumäu! du het's gründt! Hingertsj i hingertsj isch es mit de Correhndler gange, bis si zur Brügg äne-n-us gsi si, linggs ufe, d'Correhnschtrahf i u mir gäng hingerdruff. Du chöne düre Quartierhof sächs Pfliedere cho z'trabe. Der Lüggü brüele: „Giele, haut! D'Correhndler hei ufe Mächer verwütscht! Mit de Pfliedere vo der Correhne wei mer nid o no z'tüe ha!“ Mir hei d'Correhndler la noule u hei e geordnete Rückzug atrate, d'Längeler dür d'Isabahnbrügg zrügg u mit Mätteler der Altebärg ab gäge heizue. Dem Lüggü si Tschäber isch d'Jiru abgschwumme, der Chrigu het es großes Loch im Poli gha, dem Gödu isch ei



Mir hei iu z'grächtem Rügge z'wütn

Chuttenemu vom Ranze grisse worde, der Sämi het us der Schnore blüetet, i ha ne große Schranz i de Hose gha und e grandige Blätz ab vomene Schüpf vomene Correhndler — churz u guet, fasch jede vo üs het es Näggi gha. Aber schouz, wie die ante Heude vo de Eidgenosse si mir heizoge u ds Rüehme u ds Poleete, wie cheibe toof daß es aubez täfscht heigi, het nid weuwe ufhöre, bis mer heicho si. Du si mer scho chli tuucher worde, und ob es bi diesem oder äim deheime i der Schübe nid no einisch täfscht het wäge de verrupfte Chleider u wäge de Mose — das wei mer iz hüt nümmre ergrüble. E. G.



Rasier Seife  
ZEPHYR

# Die Arbeit unserer Parlamentarier.

Zeichnung von H. Eggimann.



**Pressebericht:** Nationalrat. Sitzung vom 7. Juni. Am Dienstagabend begann der Nationalrat seine Sommeression. Der Rat kann sofort zur Abwicklung der Geschäfte schreiten. An erster Stelle steht der Bericht über die 7. Session der Völkerbundsversammlung. Referent ist Dollfuß (Tessin, kath.). Außer dem Kommunisten Welti steht kein Mensch vor dem Redner, womit der Rat wieder einmal sein „Interesse“ an diesem politischen Geschäft bestätigt. Die meisten Mitglieder lesen die Zeitung oder die neueste Nummer der „Aero-Revue“.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postcheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5. — halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8. — per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).